

Die Mannschaft ist der Star

KONZERT Neun junge Musiker begeistern das Publikum beim Auftakt von „Classic for Peace“ in der Darmstädter Orangerie

Von Johannes Breckner

DARMSTADT. Virtuosen verblüffen mit ihrem hohen Tempo. Aber ihre wahre Meisterschaft erweist sich in der überlegten Gestaltung einfacher Melodien. Der russische Trompeter Nikita Lukashevsky kann beides, wenn er den neapolitanischen Tanz aus dem „Schwanensee“ locker und temperamentvoll bläst.

Der junge Solist ist gerade mal 16 und einer von neun Überraschungen, die das musikalische Förderprojekt „Classic for Peace“ in diesen Tagen auf Tournee schickt. Die Dirigentin Anna Skryleva hat sich mit ihrem Verein vorgenommen, Signale sowohl für die friedvolle Verständigung über Grenzen hinweg als auch für die musikalische Qualität zu setzen: Der musika-

lische Dialog schafft eine multikulturelle Verständigung, darüber hinaus öffnet die Begegnung den hochbegabten Solisten eine Chance zur künstlerischen Entwicklung.

Und das Publikum hat eine Riesenfreude dabei. Mit großem Jubel wurde am Donnerstag das Eröffnungskonzert in der vollbesetzten Darmstädter Orangerie gefeiert. Die Zuhörer kamen aus dem Staunen gar nicht heraus – über die geschickt arrangierte Folge kurzer, effektvoller Stücke, über die Virtuosität der Nachwuchskünstler, aber auch über die starken Charaktere, die sich hier auf der Bühne versammelt hatten. Die junge Pianistin Laetitia Hahn zum Beispiel ist erst zwölf und wirkt noch ziemlich kindlich. Aber wenn sie zu spielen beginnt und Mendels-

sohns „Rondo capriccioso“ sehr kalkuliert bis zum wuchtigen Finale steigert, hat sie gleich zwei Stufen zum Erwachsensein übersprungen.

Eifer und Ernst ohne Verbissenheit

Die jungen Menschen haben ziemlich viel Spaß beim gemeinsamen Agieren. Sie grinsen sich manchmal zu und lachen auch viel. Aber beim Musizieren legen sie Eifer und Ernst an den Tag, der nicht in Verbissenheit ausartet. Da ist der Cellist Arseniy Stavitskiy, der für diese Konzertserie die angenehm kitschfreie romantische Miniatur „Erinnerung“ komponiert hat. Sein voller Ton nimmt den Dialog auf mit der klangschön eingesetzten Klarinette der Kubanerin Claudia

KONZERTE AM SONNTAG

► Die neun Musiker des jungen Ensembles von „Classic for Peace“ präsentieren ihr Programm an diesem **Sonntag, 28. August**, bei zwei weiteren Konzerten: um 11 Uhr beim Kulturforum Hochtaunus in Weilrod-Hasselbach, um 18 Uhr

im Christian-Zais-Saal des Kurhauses Wiesbaden. Dieses Abschlusskonzert wird unterstützt vom **Förderverein der Wiesbadener Frauen-Service-Clubs**. Restkarten im Internet unter www.classicforpeace.com.

Sánchez Duquesne. Vertraut im Dialog sind auch Alisa Lebedeva und Pavlo Gilchenko: Wenn Lebedeva in der Bearbeitung eines Roma-Volksliedes zeigt, wie man die charakteristischen Tremolo-Akkorde aus der Domra schüttelt, um zu rasanten Läufen über das schmale Griffbrett aufzubrechen, sucht sie immer auch den Blickkontakt zu Gilchenko, der mit dem Bajon ein dezenter und doch nicht verschwindender Begleiter ist.

Als Solist lässt er die Finger elegant über Knöpfe seines Akkordeons huschen, dass Auge und Ohr es schwer haben, zu folgen.

Es gibt ziemlich viel zu staunen bei dieser kleinen Tournee. Die rasenden Läufe und vertrackten Doppelgriffe, die der Geiger Dmitry Udovichenko in einer Carmen-Fantasie nicht nur unfallfrei übersteht, sondern auch mit kluger Gestaltung einsetzt. Das ausgekostete

Duett mit seinem syrischen Geigen-Kollegen Jack Sarhan in der Begleitung des Domra-Solos „Makedonsko oro“, die grellen Einwürfe von Klarinette und Trompete in einer Bearbeitung des berühmten „Säbeltanzes“. Von jedem dieser Musiker möchte man mehr hören, besonders von der Pianistin Elizaveta Nauruzova, die sich als zuverlässige, aber oft auch unauffällige Begleiterin bewährt, sich bei Schumanns Cello-Stücken „im Volkston“ aber einige Aufmerksamkeit erspielt.

Aber der Star an diesem Abend ist das Ensemble starker Typen, das am Schluss auch die kniffligen Tempowechsel in zwei ungarischen Tänzen von Johannes Brahms hinbekommt: eine bestandene Nagelprobe auf den musikalischen Dialog, der hier gelingt.